

Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt

PANDORA

Ursula Birsl, Martin Kahl & Janina Pawelz

Der Beitrag beschreibt den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsverbund „Propaganda, Mobilisierung und Radikalisierung zur Gewalt in der virtuellen und realen Welt. Ursachen, Verläufe und Gegenstrategien im Kontext der Debatte um Flucht und Asyl (PANDORA)“. Der Verbund wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Zivile Sicherheit – Aspekte und Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung“ mit 2,4 Mio. Euro gefördert. Fünf Forschungseinrichtungen sowie ein Softwareunternehmen nahmen am 1. März 2017 ihre Arbeit auf und untersuchen, unter welchen Bedingungen extrem rechte und salafistisch-dschihadistische Propaganda im Internet und in der Realwelt zu Gewalt führen kann. Gemeinsam mit sieben Partnern aus der Praxis werden Maßnahmen entwickelt, um Gewaltdynamiken frühzeitig zu erkennen und präventiv entgegenzuwirken. Verbundkoordinatorin ist Prof. Dr. Ursula Birsl von der Philipps-Universität Marburg.

Ausgangssituation

Soziale Medien bilden in zunehmendem Maße einen Ort der Austragung und diskursiven Verarbeitung gesellschaftlicher und politischer Konflikte. Akteure nutzen sie als Plattform zu Propagandazwecken, einschließlich für Aufrufe zur Gewalt. Welche Rolle Internetpropaganda sowie Diskurse in sozialen Medien bei Mobilisierungsversuchen zur Gewalt, in Radikalisierungsprozessen sowie für die Kommunikation nach innen in die eigene Szene und außen in die Gesellschaft genau übernehmen und welche Effekte sie bei welchen Adressatinnen und Adressaten unter welchen Bedingungen erzielen, ist in der Forschung strittig bzw. empirisch kaum untersucht. Zur Wirkkraft von Diskursen und Propaganda liegen zwar erste Studien und Befunde aus der internationalen Forschung vor, die dem Internet eine Mittlerfunktion zuweisen, jedoch sind diese Ansätze noch rudimentär und methodisch umstritten (von Behr/Reding/Edwards/Gribbon 2013; Rieger/Frischlich/Bente 2013; Schmid 2013).

Demgegenüber gibt es sowohl gut recherchierte Beiträge zu Aufritten und zur Kommunikation etwa von rechten Gruppen im Internet sowie deren Wandel im Zeitverlauf (Glaser/Pfeiffer 2014) als auch zu lokalen und

politisch-kulturellen Opportunitätsstrukturen (Schellenberg 2014). Auch für salafistische oder dschihadistische Gruppen liegen erste Erkenntnisse vor (Carter/Maher/Neumann 2014; Klausen 2015; Steinberg 2012). Zur Radikalisierung durch das Internet bzw. Online-medien sind in der Forschung vielen Überlegungen in verschiedene Richtungen angestellt und unterschiedliche Aspekte beleuchtet worden. Was die Rolle oder den Einfluss von Internetinhalten auf Radikalisierungsprozesse angeht, so ringen die Forscherinnen und Forscher grundsätzlich mit der Frage, ob und inwieweit das Internet und die dort aktiven Netzwerke den gleichen Einfluss auf Individuen ausüben können wie Netzwerke in der realen Welt (Holbrook 2015; Meleagrou-Hitchens/Kaderbhai 2017: 17).

Forschungsfrage

Das Verbundprojekt PANDORA behandelt in diesem Kontext zwei zentrale Forschungsdesiderate. Zum einen versucht es, Aufschluss darüber zu gewinnen, welche Ideologeme, Deutungen und Symboliken sich in Diskursen im Internet abbilden – also in der virtuellen Welt vor allem in sozialen Medien. Zum anderen untersucht es, welche Mobilisierungs- und Radikalisierungseffekte diese Diskurse im Zusammenspiel mit Diskursen in Mili-

eus der realen Welt erzeugen. Mit Studien zu den zwei Referenzmilieus der extremen Rechten und des salafistischen Dschihadismus soll die zentrale Leitfrage beantwortet werden, welche Auswirkungen Online- und Offline-propaganda auf tatsächliches Gewalthandeln haben, unter welchen realweltlichen Kontextbedingungen dies erfolgt und welche Gegenstrategien sich entwickeln lassen. Ziel ist es, Aufschluss über die Interaktion zwischen virtueller und realer Welt sowie über Radikalisierungsverläufe zu erhalten. Außerdem wird der Frage nachgegangen, ob sich Diskurse und Strategien des rechten und des salafistisch-dschihadistischen Spektrums ähneln.

Die Teilprojekte von PANDORA

Phillips-Universität Marburg

Das Teilprojekt der Philipp-Universität untersucht „Dynamiken rechter Gewalt im Kontext der Debatte um Flucht und Asyl. Gelegenheitsstrukturen und Gegenmaßnahmen“.

Die extrem rechte Szene ist in den vergangenen rund zwei Jahrzehnten kleiner, aber militanter geworden. Dabei haben sich neue Gruppen mit bundesweiter Vernetzung herausgebildet. Seit 2015 haben im Kontext der Debatte um Flucht und Asyl Übergriffe auf Asylunterkünfte und Asylsuchende nicht nur sprunghaft zugenommen, sondern eine gewaltaffine Mobilisierungsfähigkeit entfaltet, die weit über die Szene hinausreicht und auch bürgerliche Schichten anspricht.

Inwieweit soziale Medien hierbei als erweiterte Gelegenheitsstruktur für extrem rechte Akteurinnen und Akteure begriffen werden können, ist Gegenstand des Teilprojekts. Im Fokus steht die Frage, auf welche realweltlichen Kontextbedingungen die Diskurse in den sozialen Netzwerken treffen und ob sie Gewaltdynamiken begünstigen oder abschwächen. Ziel ist es, mit und für lokale Akteurinnen und

Akteure sowie für die politische Bildung Gegenstrategien zu den Gewaltdynamiken zu entwickeln.

Leitung: Prof. Dr. Ursula Birsl; wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Anja Schmidt-Kleinert, Ina Pallinger, Laura Jäkel

Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)

Das HSFK-Teilvorhaben fokussiert auf die Erforschung von Radikalisierungsdynamiken im salafistisch-dschihadistischen Phänomenbereich. Zum einen liegt der Fokus dabei auf der Analyse der virtuellen Welt. Hierzu werden Fallstudien erstellt, die gewaltmobilisierende Propaganda salafistischer Dschihadisten und deren Rezeption in demselben virtuellen Raum untersuchen. Im Zentrum der Analyse steht dabei die Identifikation von Argumentationsstrukturen und Diskursen. Zum anderen werden die lokalen Opportunitätsstrukturen und sozialen Kontexte, die eine Radikalisierung und Gewaltdynamik im Bereich des salafistischen Dschihadismus begünstigen oder verhindern, anhand von realweltlichen Fallstudien analysiert. Zusätzlich wird überprüft, ob diese Strukturen und Kontexte einen Resonanzboden für gewaltaffine Radikalisierung in sozialen Medien bieten.

Das HSFK-Team arbeitet zudem an der Überführung der Ergebnisse des PANDORA-Projekts in konkrete Politikoptionen für verschiedene Zielgruppen, darunter Politik, Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftliche Akteure. Das HSFK-Team übernimmt auch den webbasierten Wissenstransfer des Verbundes.

Leitung: Prof. Dr. Christopher Daase und Dr. Julian Junk; wissenschaftliche Mitarbeit: Hande Abay Gaspar, Manjana Sold, Philipp Offermann

Technische Universität Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG)

Ziel des Teilprojektes des Zentrums Technik und Gesellschaft ist es, charakteristische Merkmale der Weltansicht von Akteurinnen und Akteuren in unterschiedlichen Radikalisierungsphasen vergleichend zu analysieren. Auf diese Weise sollen Indikatoren für eine zunehmende Radikalisierung entwickelt werden. Im Fokus der Analyse steht dabei der salafistische Dschihadismus. Die Analyse stützt sich primär auf Ausdrucksgestalten in sozialen Medien, die von radikalisierten Userin-

nen und Usern produziert werden. Im Unterschied zu dem in der Radikalisierungsforschung häufig angewandten Vorgehen werden die Kategorien zur Analyse von Radikalität nicht von außen an das Material herangetragen, sondern materialimmanent entwickelt. Das ZTG erarbeitet auf Basis seiner Forschung ein Monitoring-Konzept für die Radikalisierung zur Gewalt und entwirft zusammen mit den anderen Projektpartnerinnen und -partnern Empfehlungen für Strategien im Bereich der politischen Bildung.

Leitung: Dr. Robert Pelzer; wissenschaftliche Mitarbeit: Mika Moeller

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

Der Schwerpunkt des IFSH-Teilvorhabens liegt auf dem systematischen Vergleich von extrem rechten und salafistisch-dschihadistischen Mobilisierungen zur Gewalt, dies sowohl in der virtuellen als auch der realen Welt. Für diesen Doppelvergleich wertet das IFSH die Untersuchungsergebnisse der Projektpartner aus und erarbeitet übergreifende Ansatzpunkte für Maßnahmen gegen extrem rechte und salafistisch-dschihadistische Mobilisierung. Außerdem entwickelt es zusammen mit den Verbundpartnerinnen und -partnern Vorschläge dazu, wie Opportunitätsstrukturen für eine demokratische Mobilisierung bzw. durch politische Bildung und die Förderung zivilgesellschaftlicher Initiativen gestärkt werden können. Diese Vorschläge werden wiederum zusammen mit Expertinnen und Experten von Präventions- und Ausstiegsprogrammen optimiert.

Leitung: Dr. Martin Kahl; wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Janina Pawelz, Maik Fielitz

Munich Innovation Labs GmbH (MI Labs)

Munich Innovation Labs ist ein spezialisiertes IT-Unternehmen, das sich auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Branchen mit hohen regulatorischen Anforderungen spezialisiert hat. MI Labs transferiert im Rahmen des PANDORA-Vorhabens Expertisen aus den Bereichen IP-Analyse und MedTech in neue Anwendungsgebiete mit Fokus auf der Entwicklung von Visual-Analytics-Werkzeugen sowie komplexen statistischen Modellen zur Unterstützung

der sozialwissenschaftlichen Datenauswertung.

Leitung/Mitarbeit: Dr. Stefan Taing, Dr. Jens Elsner; Dr. Mathias Uhlenbrock, Laura Henke

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Abteilung Rechtswissenschaften (JGU)

Die Stiftungsprofessur für Öffentliches Recht und Informationsrecht, insbesondere Datenschutzrecht der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, begleitet das Projekt aus juristischer Sicht. Sie untersucht die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Verarbeitung und Auswertung von Onlinedaten und wirkt auf deren datenschutzfreundliche Gestaltung hin (hierzu Golla/Hofmann/Bäcker 2018). Darüber hinaus wird die Verwendung der gewonnenen Daten anhand der Vorgaben des Verfassungsrechts und des Fachrechts einer Überprüfung unterzogen. Einschlägige Grundlagen für die juristische Bewertung sind unter anderem das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung bzw. Datenschutz aus Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG und Art. 8 Abs. 1 GRCh sowie – auf einfachgesetzlicher Ebene – unter anderem die EU-Datenschutz-Grundverordnung, die EU-Datenschutz-Richtlinie im Bereich Polizei und Justiz, das Bundesdatenschutzgesetz sowie die Polizeigesetze der Länder und des Bundes.

Leitung: Prof. Dr. Matthias Bäcker; wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Sebastian J. Golla, Dr. Henning Hofmann

Praxispartnerinnen und -partner

- Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.
- Bundeskriminalamt, KI IZ 32-Forschungsstelle Extremismus/Terrorismus
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Referat 125: Demokratie und Vielfalt
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Kompetenzzentrum zur Koordinierung des Präventionsnetzwerks gegen (islamistischen) Extremismus in Baden-Württemberg (KPEBW)/Innenministerium Baden-Württemberg
- Landeskriminalamt Niedersachsen
- Landeskriminalamt Baden-Württemberg



Prof. Dr. Ursula Birs hat die Projektleitung von PANDORA inne, Dr. Martin Kahl ist wissenschaftlicher Referent und Dr. Janina Pawelz wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFSH.

Kontakt: ursula.birs@staff.uni-marburg.de

Literatur

Behr, Ines von; Reding, Anais; Edwards, Charlie; Gribbon, Luke (2013): Radicalisation in the digital era. URL: http://www.rand.org/pubs/research_reports/RR453.html.

Carter, Joseph A.; Maher, Shiraz; Neumann, Peter R. (2014): #Greenbirds: Measuring Importance and Influence in Syrian Foreign Fighter Networks. URL: <http://icsr.info/wp-content/uploads/2014/04/ICSR-Report->

Greenbirds-Measuring-Importance-and-Influence-in-Syrian-Foreign-Fighter-Networks.pdf.

Glaser, Stefan; Pfeiffer, Thomas (Hrsg.) (2014): Erlebniswelt Rechtsextremismus: Menschenverachtung mit Unterhaltungswert, 4., überarb. Auflage, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Golla, Sebastian J.; Hofmann, Henning; Bäcker, Matthias (2018): Connecting the Dots. Sozialwissenschaftliche Forschung in Sozialen Online-Medien im Lichte von DSGVO und BDSG-neu. In: Datensicherheit und Datensicherheit (DuD), Ausgabe 2, 89–100.

Holbrook, Donald (2015): A critical analysis of the role of the internet in the preparation and planning of acts of terrorism. *Dynamics of Asymmetric Conflict* 8(2), 121–133.

Klausen, Jytte (2015): Tweeting the Jihad: Social Media Networks of Western Foreign Fighters in Syria and Iraq, *Studies in Conflict & Terrorism*, 38:1, 1–22.

Meleagrou-Hitchens, Alexander; Kaderbhai, Nick (2017): Research Perspectives on Online Radicalisation, *A Literature Review, 2006–2016*, International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR), King's College London.

URL: <http://icsr.info/2017/05/icsr-voix-pol-paper-research-perspectives-online-radicalisation-literature-review-2006-2016/>.

Rieger, Diana; Frischlich, Lena; Bente, Gary (2013): Propaganda 2.0. Psychological Effects of Right-Wing and Islamic Extremist Internet Videos, *Polizei + Forschung*, Bd. 44, ed. by German Federal Criminal Police Office, Köln: Luchterhand.

Schellenberg, Britta (2014): Die Rechtsextremismus-Debatte. Charakteristika, Konflikte und ihre Folgen, 2. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.

Schmid, Alex P. (2013): Radicalisation, De-Radicalisation, Counter-Radicalisation: A Conceptual Discussion and Literature Review. In: International Centre for Counter-Terrorism (Hg.): ICCT Research Paper March 2013. URL: <http://www.icct.nl/download/file/ICCT-Schmid-Radicalisation-De-Radicalisation-Counter-Radicalisation-March-2013.pdf>.

Steinberg, Guido (2012): Jihadismus und Internet: Eine deutsche Perspektive. SWP-Studie. URL: http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2012_S23_sbg.pdf.

BUCHTIPP

Fortsetzung von Seite 28

durch einen umfassenden Eindruck von der Präventionswissenschaft in Deutschland mit vielen Einblicken in die Praxis. Dabei kommen Kritiker und Befürworter der evidenzorientierten Prävention von Kriminalität zu Wort,

um dem Leser ein ausgewogenes Gesamtbild über deren Möglichkeiten und Grenzen zu vermitteln. Darauf aufbauend benennt der Band 70 Handlungsempfehlungen u. a. für die Kriminalitäts- und Präventionsbereiche: Behandlung von Sexualstraftätern, Extremismusprävention, (De)radikalisie-

rung im Strafvollzug, Wohnungseinbruchdiebstahl, Menschenhandel und Einsatz der elektronischen Fußfessel. Der Band schließt an den aktuellen Stand der Forschung und der politischen Diskussion an und füllt eine bestehende Lücke innerhalb der deutschsprachigen Literatur.